



ROSENHAUS IN VAREL

Wohnungsbaugesellschaft Friesland ermöglichte Mehrgenerationenhaus



Hartmut Siefken 01.03.2023, 14:52 Uhr



Stellten das Mehrgenerationenwohnhaus Rosenhaus in Varel vor: Seniorenbeiratsvorsitzender Uwe Heinemann (links), Pastorin Anke Stalling als Projektkoordinatorin für das geplante Mehrgenerationenhaus, Rosenhaus-Gründerin Stefanie Towanicki und Seniorenstützpunkt-Leiterin Isabell Eickhoff.

Bild: Seniorenstützpunkt

Wilhelmshaven muss mehr tun, um besseres Wohnen im Alter zu ermöglichen. Das Mehrgenerationenhaus „Rosenhaus“ in Varel könnte beispielgebend sein. Die Gründerin stellte es im Seniorenstützpunkt vor.

ANZEIGE

Wilhelmshaven - Anfang der 2000er Jahre kam die examinierte Krankenschwester und Pflegedienstleitung Stefanie Towanicki aus Frankfurt nach Varel, um ihre pflegebedürftigen Eltern zu versorgen. Nachdem zuerst ihre Mutter und zwei Jahre später ihr Vater verstorben waren, stand sie selbst bereits kurz vor der Rente. Ganz pragmatisch stellte sie sich die Frage, wie es nun mit ihrer eigenen Daseinsvorsorge weitergehen sollte.

Eine Rückkehr nach Frankfurt war für sie eigentlich keine Option, hatte sie sich doch in Varel bereits ein soziales Umfeld aufgebaut.

Für die alleinstehende Powerfrau schien eine alternative Wohnform mit einem Mehrgenerationenkonzept eine ideale Lösung.

Wohnprojekte kannte sie bereits aus Frankfurt und so machte sie sich allein auf, um Gleichgesinnte zu finden.

Parallel galt es, einen passenden Investor sowie eine geeignete Immobilie zu finden. Das ist ihr mit der Wohnungsbaugesellschaft Friesland gelungen und für diese ist das „Rosenhaus“ mittlerweile mehr als ein Prestigeprojekt – beide Seiten profitieren nachhaltig von der Kooperation.

Die Wohngemeinschaft von 14 Menschen unterschiedlichen Alters mit und ohne Handicap hat sich als eingetragener Verein organisiert und entscheidet nicht nur über Organisatorisches, sondern auch über potentielle Nachmieter. „Ja, wir machen Castings“, erklärt die Frankfurterin schmunzelnd.

Auf eine gute Altersmischung werde im Rosenhaus Wert gelegt, das belebe die Gemeinschaft und biete beiden Seiten Vorteile. „Wir sind keine Alten- oder Pflege-WG, aber wir unterstützen uns bei Bedarf im Rahmen des Machbaren. Für den Fall der Pflegebedürftigkeit wird ein externer Pflegedienst beauftragt“, berichtete Towanicki.

Sie ermunterte die Wilhelmshavener, aktiv zu werden. Wenn jemand heute ein alternatives Wohnprojekt auf die Beine stellen möchte, sei die Vorlaufzeit mittlerweile viel kürzer. Das Land Niedersachsen unterstütze neue Wohnformen.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, zur Prävention gegen Einsamkeit und nicht zuletzt zur Förderung der eigenen Gesundheit war es eine der besten Lebensentscheidungen für alle Bewohner, meinte Towanicki.

Hartmut Siefken

Lokalredaktion, Wilhelmshavener Zeitung



E-MAIL



FOLGEN SIE MIR



Diesen Artikel teilen oder kommentieren



ARTIKELEMPFEHLUNGEN DER REDAKTION



TRICKBETRÜGER IN HUNDSMÜHLEN

Angebliche Sammlung für die Feuerwehr

Am Donnerstag wollten zwei bislang unbekannte Männer an einer Haustür in Hundsmühlen angeblich für die Berufsfeuerwehr Oldenburg Spenden sammeln. Die Stadt Oldenburg warnt vor dieser Betrugsmasche.

Hundsmühlen



ANZEIGE EMPFEHLUNG

DS EXPERIENCES SAVOIR-FAIRE - vom 10. bis 31. März

Entdecken Sie Pariser Savoir-Faire und Design im neuen DS 3, ein Zusammenspiel aus modernster Technik und Liebe zum Detail.



AMMERLAND-KLINIK

Großoperation am Krankenhauskomplex – Mehr also 200 Mio. Euro werden investiert

Die Ammerland-Klinik plant einem mehr als 11.000 Quadratmeter großen Neubau. 2025 könnte das mehr als 200 Millionen Euro teure Projekt starten.

Jasper Rittner - Ammerland

